



EINE DIMONA, ZWEI PILOTINNEN, NEUN REISETAGE

Costa Divina

GÖTTLICHE KÜSTE nennen die Italiener den Küstenstreifen zwischen Positano, Amalfi und Salerno, Weltkulturerbe der UNESCO.



AUS MAJOLIKA-FLIESEN besteht die Kirchenkuppel von Positano. Rechts: Amalfi mit seinem Dom aus dem 11. Jahrhundert. Unten: die Dimona beim Tankstopp in Bozen.



Fotos: Tetzner

Die Butzbacher Pilotinnen Monika Tetzner und Claudia Winkler sind ein eingespieltes Team. Sie eint nicht nur die Freude am Fliegen und Genießen, sondern auch die Vorliebe für herausfordernde Ziele. Diesmal sind das: Italien und – ganz speziell – die Amalfiküste.

Es ist Dienstag, der 11. August. Pünktlich um neun Uhr liefert Harry Claudia bei mir ab. Wir packen unsere Köfferchen, Planungstasche und was sonst noch alles mit muss. Laut GAFOR sollte der Flug nach Tannheim nicht allzu problematisch sein. Wir starten mit unserer Turbo-Dimona bei ganz feinem Nieselregen. Die Wetterau ist okay, aber in 1500 Fuß unter dem Luftraum C von Frankfurt wird die Sicht immer mieser. Beim Kraftwerk in Groß-

krotzenburg ist meine Schmerzgrenze erreicht. Die Sendemasten bei Seligenstadt sind nicht mal zu erahnen, und der Stratos kommt immer tiefer. Keine Chance, über den Odenwald zu kommen. Wir drehen um und fliegen nach Butzbach zurück.

Zweiter Versuch am Nachmittag. Jetzt sieht die Wetterau besser aus. Wir überfliegen die Donau bei Ulm, passieren Illertissen und landen bei Sonnenschein in Tannheim. Beim Betanken unseres Vogels kommen

wir zu der Erkenntnis, dass es wenig sinnvoll ist, gleich weiter nach Venedig zu fliegen, denn Venezia Lido schließt bereits um 19 Uhr. Das würde zu knapp. Also beziehen wir im „Ochsen“ ein schönes Zimmer und futtern Speckkrautkrapfen und Maultaschen. Schwäbische Küche ist was Feines!

Mittwoch, 12. August: Dimona putzen, checken, Wetter einholen, Flugplan aufgeben. Das Wetter für den Voralpenraum sieht noch nicht ganz





Fotos: Tetzner

MIT NICELLI VENEZIA LIDO verfügt Venedig auch über einen Platz für die Allgemeine Luftfahrt. Oben: die Dimona im Anflug. Rechts: Sonnenschirmparade an der Adriaküste bei Margherita die Savoia, gelegen im Golf von Manfredonia, zwischen Vieste und Bari.



so rosig aus, GAFOR Österreich prognostiziert aber für den gesamten Alpenraum „Oscar“. Also zwitschern wir los. Claudia steigt auf 4500 Fuß. In dieser Höhe müssen wir ständig dunkelgrauen Wolken ausweichen. Das reicht nicht für den Brenner. Wir wollen über Garmisch direkt nach November 2 von Innsbruck. Aber dazwischen liegen Berge, auf denen die Wolken aufliegen. Bei Mittenwald packen wir den Stier bei den Hörnern und entscheiden uns zu steigen. Wir erbitten bei FIS München zuerst 7500 Fuß, dann 9500, 11500 und schließlich 13500 Fuß. Alles wird problemlos genehmigt. Die Aussicht auf schneebedeckte Gipfel und grüne Täler sowie riesige Wolkenberge ist einfach grandios! Wir sind restlos glücklich, so ein tolles Erlebnis miteinander teilen zu können! Der Dimona macht die Höhe überhaupt nichts aus. Der Motor schnurrt. Wir fliegen teilweise mit 260 km/h über Grund bei angezeigten 180 km/h auf dem Stau.

Dann öffnet sich der Blick auf die Poebene. Es ist leicht dunstig, aber sehr gut fliegbar. Wir bleiben in FL 130 bis zur VOR VIC (Vicenza) und erbitten dann Sinken

auf 3000 Fuß und später auf 2000 Fuß. Da wir die Anflugsektoren von Treviso und Venedig-Tessera kreuzen, müssen wir zwischenzeitlich Venedig Tower rufen.

Die Lagune liegt vor uns. Was für ein Anblick! Am Meldepunkt Chioggia drehen wir nach Osten und fliegen am Strand entlang. Wir verlassen die FIS-Frequenz und rufen Venezia Lido. Der Towerlotse schickt uns direkt ins Final zur Landung auf der Piste 05.

Im Flughafengebäude telefoniert Tankwart Davide mit einigen Hotels am Lido, aber es ist kein Zimmer frei. Für zwei Nächte könne er uns sein Apartment in Venedig anbieten, sagt er, und wir werden uns schnell über den Mietpreis einig. Davide instruiert uns, mit welcher Linie wir zur Anlegestelle Giardini di Biennale fahren sollen. Dort würde uns um 16 Uhr seine Mama Gabryella treffen und uns den Schlüssel übergeben.

Gesagt, getan. Wir erkennen die Dame sofort. Sie führt uns ein paar Straßen weiter in ein abenteuerlich anmutendes Haus. Das Apartment ist aber okay: zwei Zimmer, Küche, Bad, Fernseher, Mikrowelle, Fön – alles da. Wir stellen nur das Ge-

päck ab, marschieren direkt zur Piazza San Marco und schlendern durch die kleinen, schattigen Straßen. Wir genießen Tramezzini, trinken kühles Wasser und hinterher einen Kaffee. In den kleinen Gassen gibt es viel zu entdecken: Galerien, Couture-Läden, Hotels, Restaurants. Immer wieder überqueren wir kleine Brücken und beobachten die Gondeln auf den Kanälen Venedigs.

Mit dem Wassertaxi auf Venedig-Erkundung

Donnerstag, 13. August: Das Frühstück nehmen wir in einer kleinen Bar im Stehen ein. Da kostet der Espresso nur 80 Cent. Dann wandern wird die Via Garibaldi in östlicher Richtung bis ans Ende der Stadt. Am Anleger Arsenalen kaufen wir uns für 18 Euro ein 24-Stunden-Ticket fürs Vaporetto (Wasserstrecken-netz) und fahren zunächst nach Murano. Die Insel ist nicht so überlaufen wie befürchtet. Wir besichtigen einige Glasgalerien. Am Nachmittag fahren wir mit dem Vaporetto zur Rialto-Brücke und erkunden die vielen kleinen Sträßchen, die vom Canal Grande weg führen.

Inzwischen ist der Himmel schwarz, es blitzt und donnert und dann fallen die ersten Regentropfen. Also zurück mit dem Vaporetto und die letzten paar Meter im Laufschrift zum Apartment. Hoffentlich ist der Wettergott uns morgen wieder gnädig.

Freitag, 14. August: Ist er nicht! Als um sechs Uhr der Wecker klingelt, prasselt der Regen gegen die Fenster. Außerdem gewittert es heftig. Also schlafen wir noch eine Runde weiter. Um 7.30 Uhr sind die ersten Blautöne am Himmel erkennbar. Raus! Duschen, packen, frühstücken und mit dem Vaporetto nach San Nicolo.

Unsere Dimona ist noch da, und der Platz schon wieder trocken. Landing Request für Pescara und Flugplan aufgeben. Ich starte in Richtung Süden. Die Route führt über Chioggia, den Lago di Comacchio und dann, abweichend von den üblichen VFR-Routen, direkt am Strand entlang in maximal 1000 Fuß über Ravenna, Milano-Marittima, Cesenatico, Rimini, Pesaro, Ancona (hier dürfen wir in geringer Höhe mitten durch den Anflugsektor) und Giulianova nach Pescara.

direkt wieder auf die Startbahn. Inzwischen haben sich über den Abruzen Türmchen gebildet, die ahnen lassen, dass es mit dem Fliegen dort schwierig werden könnte. Aber wir wollen ja nach Süden – wieder der Küste entlang, über Bari und durch die CTR von Brindisi. Kurz vor Lecce-Fondone, einem Aviosuperficie südöstlich der Stadt, steht ein heftiger Schauer, den Claudia umfliegen muss. Dann liegt der Platz direkt vor uns. Brindisi Info entlässt uns aus der Frequenz, wir rufen Lecce und landen vier Minuten vor Sunset auf der 700 Meter langen, fast weißen Piste.

Gigi, Direktor der UL-Flugschule, und Marco, ein junger Italiener, der in Berlin groß geworden ist und fließend deutsch spricht, begrüßen uns. Wir richten Grüße von unseren beiden Butzbacher Fliegerkameraden aus, die im letzten Jahr auf dem Weg nach Griechenland dort gelandet waren. Man kann sich noch gut an die beiden erinnern. Mit unserem Nachtquartier wird es aber schwierig, denn alle Hotels sind voll. Der 15. August ist Ferragosto (Maria Himmelfahrt), in Italien einer der wichtigsten Feiertage. Die netten Männer vom Flugplatz telefonieren lange für uns und finden schließlich in der Altstadt ein Bed & Breakfast-Zimmer für eine Nacht.

Samstag, 15. August: Das zum Bed & Breakfast gehörende Breakfast kann nicht begeistern. Wir müssen uns den Kaffee selbst kochen. Dazu gibt es Zwieback und in Cellophan verpackte, undefinierbare Hörnchen. Da fällt das Fasten leicht. Um zehn Uhr holen uns die beiden Fliegerfreunde ab. Für die zweite Nacht haben sie uns ein Quartier in Vernole organisiert. Wir machen eine Rundfahrt mit dem Trenino turistico, einem kleinen Bähnchen, mit dem man bequem in der Mittagshitze die Stadt erkunden kann. Die touristischen Erklärungen kommen über Kopfhörer.

Sonntag, 16. August: Nach einem kleinen, aber feinen Frühstück und einer neuen Routenplanung – wegen der großen Hitze fliegen wir nicht um die



Landen & tanken

Mit den air bp Tankkarten zahlen Sie bargeldlos innerhalb des weltweiten air bp Netzwerkes. In Deutschland sind sie auf mehr als 35 Plätzen willkommen, viele davon verfügen über einen Tankautomaten. Ausführliche Informationen über die Leistungen von air bp und das komfortable Tanken mit unseren Tankkarten erhalten Sie gerne auch telefonisch unter +49 (40) 6395 3456.

www.airbp.com



the people on the ground who keep you in the air



ERFRISCHUNG: Nach der Landung in Butzbach genießen Claudia Winkler (rechts) und Monika Tetzner kaltes Mineralwasser, als Gag vom Flugleiter in Sektgläsern serviert. Bild oben: Bozen.

Absatzspitze des Stiefels herum, sondern direkt nach Salerno – fährt uns Barbara, die Gastgeberin der Pension, nach Fondone.

Der Flug nach Salerno verläuft ereignislos bis auf die Tatsache, dass das GPS öfter aussteigt. Da wir immer terrestrisch mit navigieren, bringt uns das nicht aus der Ruhe. Die Route führt über Taranto, dann durch ganz viel Gegend und über Potenza nach Salerno. In Salerno werde ich aufgefordert, eine kurze Landung zu machen, weil ein vor mir landender Helikopter die Piste noch nicht verlassen hat. Wir tanken, versorgen die Maschine und werden dann zum Abfertigungsgebäude gefahren. Ein Taxi kommt aus Salerno und hat beim Einsteigen schon 25 Euro auf dem Taxameter. Der Fahrer fährt uns zum Bahnhof, wo wir an einer Info-tafel ein zentral gelegenes Hotel aussuchen.

Es ist brütend heiß, als wir zu einem Rundgang durch die Stadt und zum Fähranleger starten. Hier schauen wir uns schon mal die Fahrpläne an, denn am nächsten Morgen wollen wir mit der Fähre nach Amalfi und Positano, dem eigentlichen Ziel unserer Reise.

Montag, 17. August: Leckeres Frühstück auf der Dachterrasse des Hotels, von der man einen wunderschönen Blick auf Stadt und Berge hat. Um 8.40 Uhr geht die Fähre nach Amalfi. Fahrzeit: 35 Minuten. Es ist noch dunstig an der Costa Divina – der göttlichen Küste. Jetzt weiß ich, warum die Costiera Amalfitana (UNESCO-Weltkulturerbe) als so traumhaft schön beschrieben wird. Da kann man leicht ins Schwärmen kommen. Mir war nicht klar gewesen, dass die Berge, an die sich die pastellfarbenen Dörfer und Städtchen schmiegen, so steil und so hoch sind – richtig beeindruckend. Die Häuser sind so sehr ineinander verschachtelt, dass man gar nicht erkennen kann, wo ein Haus aufhört und das nächste beginnt.

Es ist ein Auf und Ab aus Gasen und Treppen. Die Rua Nova Mercatorum wimmelt vor Menschen. Man findet dort leckere Spezialitäten, aber natürlich auch Andenken und Kitsch. Wir finden es lustig, dass auf Kordeln aufgezogene rote Chilischoten als „Viagra naturale“ angeboten werden, besichtigen den Dom und schlendern durch die Gasen. Um 12.30 Uhr legt die Fähre

nach Positano ab. Die Fahrzeit von 35 Minuten verbringen wir auf dem Vorderdeck, wo der Fahrtwind eine willkommene Abkühlung bringt. Positano wird als „Kaskade würfelförmiger Häuser, die an zwei Hängen zum Meer hinabfällt“ beschrieben. Es ist atemberaubend schön!

Hier gibt es fast keine Gässchen, sondern nur Treppen. Als wir genügend erklommen haben und wieder herabgestiegen

sind, zieht es uns an den Strand zu einem kurzen Bad im Mare Tirreno. Das Wasser ist herrlich. Man könnte ewig darin dümpeln. Da wir unsere Flugplanung für den kommenden Tag aber noch überarbeiten möchten, müssen wir die 17-Uhr-Fähre nach Salerno erreichen.

Dienstag, 18. August: Die Nacht ist kurz. Wir packen, frühstücken, nehmen ein Taxi zum Flughafen. Flugplan aufgeben,

Tipps für die Reise

Kartenmaterial: ICAO-Karten Frankfurt, Stuttgart, München, Jeppesen VFR + GPS Charts Austria, Italy 1, 2 und 3, Trip Kit Italien, Avioportolano (Verzeichnis Aeroporti, Aviosuperfici e Campi di Volo)

Landegebühren: 6 Euro in Tannheim 19,37 Euro in Venedig (inkl. 0,06 Euro pro Stunde Abstellgebühren), 26,45 Euro in Pescara, keine Lande- und Abstellgebühren in Lecce-Fondone, 34,20 Euro in Salerno, 30,57 Euro in Perugia, 14,41 Euro in Bolzano, 5 Euro in Mainbullau

Hotels: 78 Euro (DZ) im „Ochsen“, Berkheim, 90 Euro im privaten Apartment in Venedig, 60/70 Euro in Lecce-Fondone (Bed & Breakfast), 85 Euro (DZ) im Hotel Montestella in Salerno

Nützliche Webseiten: www.enav.it (AIP Italien, Wetter, NOTAMs); www.campidivolo.it; www.avioportolano.it/register.php; www.fliegen-in-italien.de; www.flug-wetter.at

Landegenehmigung für Perugia und Bolzano einholen, Landgebühr bezahlen. Wir checken und beladen die Dimona, und schon geht es los. Der Weg führt uns zunächst wieder an der Amalfiküste entlang bis nach Capri. Man darf nicht darüber nachdenken, was passieren würde, wenn hier der Motor ausfällt. Es bliebe nur das Wasser. Aber das ist wenigstens warm, und es gibt viele Boote und Schiffe.

Da es dunstig ist und wir viele Meldepunkte an der vorgeschriebenen VFR-Route abfliegen müssen, können wir nicht ungestört betrachten und die Anblicke genießen. Aus dem Dunst tauchen der Vesuv und Neapel auf. Wir fliegen in 1000 Fuß über die Großstadt, direkt auf den Flughafen zu. Wegen einer anfliegenden Verkehrsmaschine müssen wir ins Holding, überqueren dann den Platz und fliegen weiter über Frosinone, vorbei an der CTR von Rom, Guidonia nach Perugia. Dabei überqueren wir wieder Gebirgszüge des Apennin. Mir war vorher nicht klar, wie gebirgig Italien ist.

Starke Thermik über dem Apennin

Es besteht in der Tat nicht nur aus spektakulären Stränden. Der Apennin durchzieht das Land von der Poebene bis nach Sizilien und weist beeindruckende Höhen auf. Insider sprechen von gewaltigen Turbulenzen, die über dem Apennin auftreten können. Diese bleiben uns erspart, wenn es auch teilweise stark thermisch ist.

Der Flughafen von Perugia ist klimatisiert. Das ist an diesem Tag das Wichtigste. Sobald man nach der Landung rollt und die Haube der Maschine öffnet, spürt man die große Hitze. Kleiner Snack, große Wasserbuddel – und schon sind wir wieder unterwegs in Richtung Norden. Wir bekommen eine Freigabe bis zum Rollhalt und müssen dort die Landung einer Verkehrsmaschine abwarten. Dann dürfen wir auf die Piste, werden aber aufgefordert, dort zu halten. Es wird schnell klar, warum: Die gelandete Maschine

muss auf der Bahn backtracken und rollt frontal auf uns zu. Wir fotografieren, denn es kommt einem ja nicht alle Tage eine Verkehrsmaschine auf der Runway entgegen.

Von Perugia fliegen wir über Sansepolcro nach Brisighella, wo wir von 6000 Fuß MSL auf 1000 Fuß AGL herunter müssen. Wir überfliegen die Rennstrecke von Imola in Ameisenkniehöhe, dann weiter an Bologna und Ferrara vorbei und überqueren schließlich den Po. Bei Legnago können wir wieder steigen.

Verona lassen wir links liegen. Der direkte Weg in Richtung Trento ist versperrt, denn dort braut sich was zusammen. Die dunkelgrauen Wolken liegen auf. Es beginnt zu regnen. Wir weichen nach Westen aus und fliegen an der Autobahn entlang über Rovereto und Trento nach Bozen. Den Gardasee konnte man vorher im Westen im Dunst nur erahnen. Aber in Bozen strahlt wieder die liebe Sonne.

Tanken, Kaffee und Wasser, Landgebühr bezahlen, im Tower Flugplan aufgeben – wir beileben uns, denn wir wollen das tolle Wetter für die Alpenüberquerung nutzen. In 6000 Fuß fliegen wir über den Brenner. Da die Sonne schon tief steht, liegen die Ostflanken der Berge in tiefem Schatten. Das ist anstrengend, weil man zwar die linke Tragfläche sieht, aber schlecht abschätzen kann, wie weit sie von der Felswand entfernt ist. Wenn man, wie ich, kein routinierter Alpenüberquerer ist, ist das gewöhnungsbedürftig.

Kurz vor Innsbruck steigen wir auf 7500 Fuß und verlassen die Alpen über den Walchensee. In Tannheim hat man für uns schon ein Zimmer reserviert.

Mittwoch, 19. August: Frühmorgens waschen wir die taufeuchte Dimona, die es bitter nötig hat, verladen in aller Ruhe und starten schließlich in Richtung Heimat. Da Butzbach erst ab 14 Uhr besetzt ist, landen wir in Mainbullau zur Mittagspause und probieren noch eben das berühmte „Stramme Mäxle XXL“.

Monika Tetzner/rst



Wer abhebt, trägt Verantwortung.

Luftfahrt-Versicherungsschutz - wir beraten Sie gerne. Rufen Sie uns an:

Tel: 089. 38 00-19 301
Fax: 089. 38 00-30 13

www.agcs.allianz.com

Allianz Global Corporate & Specialty



FRIEBE liefert weltweit:

FRIEBE FLUGBEDARF

GPS

Headsets

Transponder Flugfunk

Instrumente

Ausbildungsmaterial

Luftfahrt-Karten und Manuals

Notausrüstung

Luftfahrt-Baumaterial ...und vieles mehr

Formen Sie unseren kostenlosen Katalog an

Webshop:
www.friebe.aero

FRIEBE LUFTFAHRT-BEDARF GmbH
City Airport + 68163 Mannheim + Tel. 0621 - 412408 + Fax 0621 - 416759
www.friebe.aero + info@friebe.aero